

The image features a white background with two sets of decorative curved lines. The top set consists of several thin yellow lines and one thick yellow line, all curving from the left towards the right. The bottom set consists of many thin teal lines and one thick teal line, also curving from the left towards the right. The text is centered in the upper half of the image.

Arbeitsgruppen vormittags

1 Andrea Bättig

DE **Kommunikation als Voraussetzung zur Partizipation**

Die Behindertenrechtskonvention fordert, für alle Menschen die gleichberechtigte Teilhabe an allen Lebensbereichen der Gesellschaft zu gewährleisten und somit die Grundlage für Inklusion zu schaffen. In den Begriffsbestimmungen der Behindertenrechtskonvention wird Kommunikation ins Zentrum gestellt, um Menschen mit Behinderung die volle und wirksame Teilhabe an der Gesellschaft zu garantieren. Mit welchen Kommunikationsbarrieren sind Menschen mit Unterstützungsbedarf in Einrichtungen konfrontiert und wie können wir diese, zu Gunsten der Partizipation, reduzieren? Eine Auseinandersetzung zum Thema Kommunikation und Partizipation. • *Andrea Bättig, Dozentin und Kursverantwortliche an der HFHS in Dornach/CH.*

2 Remco Bakker

EN **Lernen vom und durch das Unbekannte**

In diesem Workshop werden Elemente der Theorie U behandelt, die sich mit Selbstführung und kollektiver Führung befassen. Im Zurückhalten des bereits Bekannten, im Öffnen neuer Möglichkeiten, und in der Arbeit in verschiedenen Schichten der Aufmerksamkeit. Ein praktischer Workshop, in dem Sie sich selbst und Ihre eigenen Erfahrungen einbringen, um mit den anderen in einen Prozess zu treten, der neue Erfahrungen gestaltet und schafft. • *Remco Bakker, Leiter der Raphaelstichting/NL und Berater für Konfliktmanagement in (neuer) Führung, Mitglied des Fonds für Heilpädagogik und Sozialtherapie Dornach/CH.*

3 Ulrike Barth, Christiane Drechsler

DE/EN **Bewegung und Begegnung**

Neue Wege zu einer inklusiven Gesellschaft. In Bewegung kommen kann Voraussetzung und Ziel auf dem Weg zu neuen Formen des Umgangs miteinander werden und somit veränderte und verändernde Begegnungsmöglichkeiten schaffen. In dieser Arbeitsgruppe berichten wir aus unserer inhaltlichen Arbeit am Institut für Inklusion, Interkulturalität und Waldorfpädagogik der Alanus Hochschule und bieten praktische Übungen dazu an. • *Ulrike Barth/Christiane Drechsler: Wir sind eine Gruppe von Studierenden der Heilpädagogik und zwei Professorinnen und arbeiten gemeinsam am Institut für Waldorfpädagogik, Inklusion und Interkulturalität der Alanus Hochschule Mannheim/DE.*

4 Ulrike Benkart, Jörg Bosse

DE **Voneinander lernen – ein Leben lang!**

Lernen ist spannend. Wir wollen voneinander lernen. Wir finden heraus, was in mir lebt und die Welt bewegt. Wissen macht stark. Beschäftigung mit den Lernfeldern des Lebens. Wir bieten einen Erfahrungs- und Reflexionsraum. • *Ulrike Benkart, Mitarbeiterin bei ZusammenLeben e.V. in Hamburg/DE. Mitglied des Vorstandes von Anthropoi Bundesverband/DE. • Jörg Bosse, Werkstatt-Mitarbeiter im Garten, Diplom als Soziologe, engagiert im Inklusionsbeirat in Hamburg-Wandsbek/DE und für weitere Ehrenämter, empfindet sich als Lernender ein Leben lang.*

5 Michael Dackweiler

DE/EN **Vom inneren Weg in der Heilpädagogik**

Praktischen Herausforderungen im Alltag mit Gestaltungsmotiven aus dem Schatz der Anthroposophie begegnen – insbesondere des Heilpädagogischen Kurses. Impulse – Erfahrungen – Austausch – Begegnung. • *Michael Dackweiler, langjähriger Mitarbeiter in der weltweiten heilpädagogischen Bewegung. Mitglied des Fonds für Heilpädagogik und Sozialtherapie Dornach/CH.*

6 Walter Dahlhaus

DE **Lernen, mit herausforderndem Verhalten umzugehen**

Die Integration von Menschen mit herausforderndem Verhalten – Kinder, Jugendliche und Erwachsene – ist für alle Beteiligten eine große Herausforderung, oft eine Überforderung. Nicht selten scheitert dieses Bemühen. In der Arbeitsgruppe sollen die Möglichkeiten entwickelt werden, die die Begleitung dieser Menschen im Alltag bietet. Es geht hier vorrangig um die Befähigung von Kolleg*innen, um Optimierung der vorhandenen Strukturen – und um die Entwicklung einer fördernden Haltung in der Begleitung. • *Walter Dahlhaus, Heilpädagoge, begleitet heilpädagogische und sozialtherapeutische Institutionen, Schwerpunkt in der Behandlung von Menschen mit seelischen Erkrankungen.*

7 Albert De Vries, Achim Leibing, Peter Biermann

DE/NL **Berufliche Bildung – wie kann das individuell gelingen?**

Konsequentes Hinschauen, Ernstnehmen und «Ja» sagen, zu dem, was mir in den Handlungen des Anderen begegnet, ist der methodische Ansatz und Perspektivenwechsel von Inclutrain. Daraus ergeben sich neue Konzeptionen von Lernorten für die berufliche Bildung mit Menschen

mit Assistenzbedarf. Zu welchem persönlichen Berufsbild das führt oder welcher Beruf daraus neu entwickelt wird, ist eine gemeinsame Entdeckungsreise. Teilnehmende sollten die Bereitschaft mitbringen – auch über die Tagung hinaus –, die Fragen gemeinsam weiterzubewegen. Informationen zum methodischen Ansatz sind auf der Website <https://inclutrain.eu> zu finden. • *Albert De Vries, Berater für Berufs- und Qualitätsentwicklung/NL.* • *Achim Leibing, Lebens- und Arbeitsgemeinschaft, Leitung, Bauer, Sozialtherapeut und Ausbilder. Mitglied der Sozialtherapeutischen Arbeitsgruppe (STAG) des Councils/AT.* • *Peter Biermann, Diplom-Psychologe, Ausbildungsbegleiter für Menschen mit Hilfsbedarf und Ausbildungsbegleiter für Fachkräfte in der Sozialtherapie/DE.*

8 Gisela Erdin, Stephan Schnüriger
DE **Sprechen und Kommunizieren**

Sprechen und Kommunizieren ist nicht das Gleiche. Es gibt Menschen, die sprechen nicht, aber sie sind sehr kommunikativ: Sie lassen uns an ihren Gefühlen teilhaben. Wir fühlen uns fröhlich und unbeschwert, wenn wir ihnen begegnen. Andere Menschen sprechen miteinander. Beide können sich sehr gut ausdrücken, aber es gibt dennoch viele Missverständnisse. Ist Sprache wirklich nur Informationsaustausch oder sehr viel mehr? Was bedeutet es, miteinander im Gespräch zu sein und sich gegenseitig zu verstehen? • *Gisela Erdin, 20 Jahre Mitarbeit in Einrichtungen für Menschen mit Assistenzbedarf. Seit 2013 Dozentin für Heilpädagogik an der Alanus Hochschule Mannheim/DE.* • *Stephan Schnüriger wohnt im Wohnheim Seehalde in Seon/CH. Er bekam die Diagnose Autismus und ist der Lautsprache nicht mächtig. Er teilt sich mit der Gestützten Kommunikation mit.*

9 Brigitta Fankhauser, Domenig Christian Gaegauf
DE **Was ist wirklich das Eigene in mir?**

Erwachen am Fremden – und den Menschen in seiner Ganzheit entdecken. Beispiele aus der Biografie-Arbeit und aus dem sozialtherapeutischen Praxisalltag, Erfahrungen von Menschen mit Beeinträchtigungen, Gesprächsaustausch, Übungssequenzen. Voraussetzung für Teilnehmende: Kommunikation – auch mit Stützpersonen (fc). • *Brigitta Fankhauser, Dipl. Heilpädagogin, 30 Jahre tätig in der Stiftung Humanushaus Rubigen/CH. Beratung und Biografiearbeit in eigener Praxis, Worb/CH.* • *Domenig Christian Gaegauf, jahrelange Erfahrungen in verschiedenen Institutionen, lebt in eigener Wohnung mit Assistenzbegleitung in Langenbruck/CH.*

10 Thomas Freiwald
DE **Digitale Herausforderungen – Feuerzauber – inklusive Bildungslust**

Die Ausgangsfrage ist: «Wie kann der digitale Sozialraum zur inklusiven Bildungslust beitragen?» Es geht um den Erfahrungsaustausch zum Umgang mit digitalen Medien in der Bildung. Risiken und Chancen digitaler Medien sollen benannt werden. Es soll versucht werden, ein freies und inklusives Bildungsmodell unter Einbeziehung digitaler Möglichkeiten zu entwerfen. • *Thomas Freiwald, seit 20 Jahren an der Sonnenhellweg Förderschule Bielefeld/DE. Freier Mitarbeiter bei den Freunden der Erziehungskunst/DE.*

11 Michael Gehrke
DE/EN **Nachbesprechung der morgendlichen Vorträge**

In dieser Gruppe werden die Vorträge reflektiert, Gedanken und Fragen ausgetauscht. Die jeweiligen Vortragsredner werden eingeladen. Wenn sie Zeit haben, dabei zu sein, kann der direkte Austausch stattfinden. Für nicht deutsch-sprechende Teilnehmende versuchen wir, aus der Gruppe heraus ins Englische zu übersetzen, was erfahrungsgemäß gut funktioniert. • *Michael Gehrke, Landwirt, Supervisor, Geschäftsführer der Hofgemeinschaft für heilende Arbeit seit 1985. Gründungsmitglied der Gemeinschaft in Kehna/DE.*

12 Claudia Grah-Wittich, Stefan Krauch
DE **Frühförderung – eine Chance der Nachreifung?**

Die Bedeutung früher Hilfen für Kinder, die entwicklungsverzögert, verhaltensauffällig oder von einer Behinderung bedroht sind, wird zunehmend anerkannt und in Deutschland gesetzlich gefördert. Wie Kinder durch geeignete Angebote in ihrer Entwicklung gefördert werden und wie Eltern Unterstützung erhalten, um ihre besondere Aufgabe anzunehmen, das möchten wir mit Übungen, Fallbeispielen und Videosequenzen im Gespräch erarbeiten. • *Claudia Grah-Wittich, Studium der Philosophie und Kunstgeschichte M.A., Dipl. Sozialarbeiterin, tätig in der Frühförderung und Elternberatung, verantwortlich für die Weiterbildung «Eltern beraten, Kinder NEU sehen lernen» am «derhof» in Frankfurt/DE.* • *Stefan Krauch, Heilpädagoge, tätig in der Frühförderung und Elternberatung sowie in der Erwachsenenbildung am «derhof» in Frankfurt/DE.*

13 Keith Griffiths, Richard Tucker

EN **Praktische Fähigkeiten, therapeutische Pädagogik – Ruskin Mill Trust**

Wir zeigen, wie handwerkliche Tätigkeiten im Mittelpunkt einer Lernreise für Menschen mit besonderen Bedürfnissen in der Bildungs- und Wohnumgebung stehen können. Wir werden auch eine Lehrplanreise durch sieben Praxisbereiche unternehmen, die vom Ruskin Mill Trust entwickelt wurden. Der Workshop wird Präsentationen, praktische Aktivitäten, Austausch im Plenum und Reflexionen umfassen. • *Keith Griffiths, Leiter der Aus- und Weiterbildung beim Ruskin Mill Trust/GB. Promovierter Musiker.* • *Richard Tucker (MSc), Leiter der Aus- und Weiterbildung beim Ruskin Mill Trust/GB.*

14 Rüdiger Grimm

DE **Gedächtnis – das Wunder in mir**

Menschenkunde, Heilpädagogik, Selbstentwicklung der Erinnerung. Die Gedächtnisbildung ist eines der zentralen Themen des Heilpädagogischen Kurses Rudolf Steiners und gehört zu den großen Herausforderungen für die Pädagogik, Heilpädagogik und Gegenwartskultur. • *Rüdiger Grimm, Lehrender am Institut für Heilpädagogik der Alanus Hochschule Alfter/DE.*

15 Brigitte Kaldenberg

DE **Teamsitzungen als Orte der Entwicklung**

Der Gewinn der kollegialen Zusammenarbeit zeigt sich in der Vielfalt der Perspektiven und dem Zusammenführen von Kompetenzen. Wie können wir unsere Sitzungen so gestalten, dass dieser Mehrwert zum Tragen kommt – sowohl für die Organisation als auch für die persönliche Entwicklung? • *Brigitte Kaldenberg, Dozentin und Leiterin der HFHS Dornach/CH.*

16 Annelies Ketelaars

DE **Nähe und Distanz – Balanceakt in jeder Beziehung**

Wie erleben Mitarbeitende im Alltag die oft schwierige Gratwanderung? Keine Angst vor professioneller Nähe! Zu viel Distanz kann schmerzen! Wie gehen wir mit Graubereichen um? Wie sprechen wir Graubereiche an? Und was, wenn Grenzen nicht gewahrt werden? Wie gelingt der Umgang mit Verdacht auf sexuelle Ausbeutung? Mein Alltagshandeln zwischen Rechtfertigung und Reflexion. • *Annelies Ketelaars, Heilpädagogin. Seit 2000 Praxis in Supervision, Konfliktklärung, Gewaltprävention und Sexualpädagogik auf dem Gempen/CH.*

17 Udi Levy

DE/EN **Beleuchten von Dunkelheiten der therapeutischen Gemeinschaft**

Zur gesunden Entwicklung einer Gemeinschaft gehört das Üben im Erkennen der dunklen Winkel und das Lernen, sie zu erhellen und mit ihnen umzugehen. Erfahrungsaustausch in Gespräch und Übung. • *Udi Levy, Sozialpädagogin, 42 Jahre anthroposophische Sozialtherapie mit Heimgründung (IL) und Heimleitung (CH). Vortrags- und Seminar-Tätigkeit, Publikationen und heiterer Rentner.*

18 Yu-Ying Lu, Shih-Yuan Chan

EN/ZH **Kindesentwicklung in inklusiver Praxis**

Kindliche Entwicklung und die Wirkung primärer Sinneserfahrungen. Geist und Aufgabe der anthroposophischen Heilpädagogik. Die Bedeutung von Inklusion in der heutigen Erziehungslandschaft. Ein Workshop zum Erfahrungsaustausch und zum Erkunden der pädagogischen Praxis im ersten Jahrsiebt. • *Yu-Ying Lu, Verantwortliche für die Ausbildung der Taichung Chiameidi Waldorf Organisation und Leitungsmitglied im Taichung Chiameidi Waldorfkindergarten/TW.* • *Shih-Yuan Chan ist Verantwortliche des Taichung Chiameidi Waldorf Kindergarten/TW.*

19 Reem Mouawad, Sandra Rouhana

EN **Erkenne dich selbst, sei gut oder werde gut**

Diese Arbeitsgruppe führt uns ins Herz des Lebens, zu dem Ort, an dem wir das Leben in uns und in der Welt um uns herum erfahren. Wie erleben wir Leid und Glück? Wodurch wird bestimmt, wer und was uns begegnet? Wie können wir uns innerhalb des weiteren Kosmos, von dem wir ein Teil sind, verwandeln? Wie können wir wissen, wer wir sind? Und wie kann ich gut darin sein oder werden, die Welt um mich herum zu bewegen? • *Reem Mouawad, Geschäftsführerin der Step Together Association in Beirut/LB. Dozentin an den beiden Universitäten AUB (American University of Beirut) und LAU (Lebanese American University). Delegierte des Councils für Libanon.* • *Sandra Rouhana, Erziehungskoordinatorin bei der Step Together Association in Beirut/LB. Ausbilderin in Heilpädagogik.*

20 Myriam Orrillo, Marcela Almeyda

ES **Lernen mit Inklusion**

Mit dem Konzept der Inklusion verbessern wir das Lernen von Kindern und Jugendlichen. Das Unterschiedliche als Teil des Ganzen einbeziehen. Inklusionsstrategien zwischen Gesetzgebung und Anthroposophie. Unterschiedliche Möglichkeiten, Kinder und Jugendliche im schulischen Umfeld zu begleiten. Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team. • *Myriam Orrillo, Sozialarbeiterin, Heilpädagogin und Mitbegründerin des Seminars Cruz del Sur/AR. Sie unterrichtet und berät in Argentinien und anderen amerikanischen Ländern.* • *Marcela Almeyda, Psychopädagogin, Heilpädagogin und Mitbegründerin des Seminars Cruz del Sur/AR. Delegierte des Councils für Argentinien.*

21 Florian Osswald

DE/EN **Das Leben als Bildungschance entdecken**

Bildung ist immer konkret, findet in einem Beziehungsrahmen statt und ist begründet. Alle diese Voraussetzungen erfüllt das Leben. Wie können wir diesen großen Lehrmeister kennen und seine Lehren besser verstehen lernen? • *Florian Osswald, Leitung der Pädagogischen Sektion am Goetheanum in Dornach/CH gemeinsam mit Claus-Peter Röh.*

22 Annette Pichler

DE/EN **Resonanzraum Bildung: Individuell und gemeinsam wachsen**

Manchmal fühlen wir uns sehr alleine: Abgeschnitten von anderen Menschen, auf uns selbst zurückgeworfen. In so einer Krise entstehen Zweifel: Wir wissen nicht, ob der bisher gegangene Weg richtig ist und welche Wegbiegung wir als nächstes nehmen sollen. Bildungsprozesse können den Blick befreien. In der Arbeitsgruppe werden wir uns zu individuellen Grenzerlebnissen austauschen und uns mit drei einfachen Übungen zur seelischen Bildung beschäftigen: Gleichmut, Positivität und Unbefangenheit. Vielleicht gelingt es uns, gemeinsam einen Resonanzraum zur Gefühlsbildung zu entwickeln. • *Annette Pichler, Heilerziehungspflegerin und Psychologin (MSc), leitet seit 2010 das Rudolf-Steiner-Seminar Bad Boll/DE. Tätigkeit als Dozentin und psychologische Entwicklungsbegleiterin. Delegierte des Councils für den Ausbildungsrat.*

23 Claus-Peter Röh

DE/EN **Wie bildet sich pädagogisch-soziale Phantasie?**

Beim Übergang von der unmittelbaren Begegnung zum nächsten Handlungsimpuls ist die pädagogisch-soziale Phantasie entscheidende Helferin des inklusiven Ansatzes. Wie taucht sie in der Situation und in uns auf? In der gemeinsamen Arbeit werden wir die folgenden Stufen befragen: Begegnung – Nachklang – Rückschau – Meditation – Neu-Entwurf – Nacht. • *Claus-Peter Röh, Leitung der Pädagogischen Sektion am Goetheanum in Dornach/CH gemeinsam mit Florian Osswald.*

24 Gerhard Ruppert

DE **Was soll ich von Dir lernen?**

Wenn im Entwicklungsdialog ein Bild des Menschen entsteht, den wir begleiten, hat dieses Aufforderungscharakter: Entwickle Dich, um mir – anders – begegnen zu können! Den damit verbundenen Lernprozess wollen wir übelnd untersuchen. Gerne ein Praxisbeispiel mitbringen. • *Gerhard Ruppert, Leiter des Fachbereichs Heilpädagogik am Rudolf Steiner Institut Kassel/DE.*

25 Alessandro Sammarruco, Mirjam Hofstetter

DE/IT **Durch Selbstvertrauen leben**

Selbstvertrauen bildet den Grundstein, sich zu kennen, sich anzuerkennen und im Leben zu lernen. Mut, deinen Leidenschaften nachzugehen und dich in der Welt zu bewegen. Mut, dein Leben nach deinen Wünschen und durch deine Fähigkeiten zu leben. Durch Selbstvertrauen auch mit Behinderung in der Gesellschaft teilhaben. • *Alessandro Sammarruco, 2018 an der HFHS Dornach/CH als Sozialpädagoge abgeschlossen. Seit 5 Jahren im Wohnbereich in Zürich/CH tätig.* • *Mirjam Hofstetter, 2018 an der HFHS Dornach/CH als Sozialpädagogin abgeschlossen. Seit 5 Jahren im Schulbereich (Heilpädagogik) tätig.*

26 Horia Saulean

DE/EN/RO **Stufen der sozial-emotionalen Entwicklung des Kindes**

Das Kind durchschreitet von der Geburt an bis zum Erwachsenwerden konkret beschreibbare Stufen seiner sozial-emotionalen Entwicklung. Dabei verändern sich die Anforderungen an die Hauptbezugspersonen, wie diese die Beziehung zum Kind fördernd gestalten. Was verlangt das Kind von uns in den verschiedenen Phasen, damit es seine Entwicklungsziele erreichen kann? Wie kann der Erwachsene dem Kind sicherer Hafen werden, aus dem es die Welt erkunden kann

und zugleich Schutz und Halt in Not erfährt? Die Teilnehmenden mögen einen besonderen Fall mitbringen und diesen besprechen.

• *Dr. Horia Saulean, niedergelassener Kinder- und Jugendpsychiater am Bodensee/DE.*

27 Angelika Schade, Manfred Trautwein
DE/EN **Bruttonationalglück – der Beitrag der anthroposophischen Lebensorte**

Auf der Grundlage von Dr. Tho Ha Vinhs Buch «Der Glücksstandard» soll der Frage nachgegangen werden, welchen Beitrag anthroposophische sozialtherapeutische Dorf- und Lebensgemeinschaften zu einem beglückenden Leben in sozialer Gemeinschaft und zu einer inklusiven Gesellschaft leisten können. Es geht darum, ein eigenes Verständnis des Konzeptes des Bruttonationalglücks zu entwickeln, das zu den Bedingungen in westlichen Kulturen passt. Dabei wird mit Beispielen aus Lebensorten gearbeitet. Die Teilnehmenden sind eingeladen, praktische Erfahrungen und Fragen mitzubringen. • *Angelika Schade, promovierte Soziologin, Projektleiterin im Projekt «Beiträge des anthroposophischen Sozialwesens für inklusive Gemeinwesen» im Anthropoi Bundesverband/DE.* • *Manfred Trautwein, Geschäftsführer des Bundesverbandes anthroposophisches Sozialwesen (Anthropoi Bundesverband)/DE.*

28 Ludger Schulte-Remmert
DE **Inklusion in zukunftsfähigen Gemeinwesen**

Wie kann Inklusion Impulsgeber für zukunftsfähige Dörfer und Quartiere sein? Welche praktischen Antworten können wir vor Ort für eine soziale und zugleich ökologisch nachhaltige Entwicklung finden? Gemeinsam sollen aus den Ideen und Erfahrungen der Teilnehmenden sowie praktischen Beispielen aus einem «Dorf mit Zukunft» Anregungen für zukunftsfähige, inklusive Gemeinschaften herausgearbeitet werden – im Dialog, mit Impulsvorträgen und meditativen Übungen. • *Ludger Schulte-Remmert, Mitarbeiter der Rudolf Steiner Werkgemeinschaft Schloss Hamborn/DE. Initiator und Vorstand des inklusiven Gemeinwesen-Projektes in Dedinghausen/DE.*

29 Marina Shostak, Tamara Isaeva, Valeriya Medvedeva
DE/RU **Lernimpulse und Lernmotive**

Wie entstehen Lernimpulse? Wie schaffen wir Motive für das Lernen? Wie passt der Lernprozess zu meinen inneren Erwartungen? • *Dr. Marina Shostak, promovierte Heilpädagogin, Leiterin des Zentrums für Freie Pädagogik, Dozentin im Heilpädagogischen Seminar in Tbilisi/GE.*

Delegierte des Councils für Georgien. • *Dr. Tamara Isaeva, Heilpädagogin, Vorsitzende des Verbands «Gemeinschaft der heilpädagogischen und sozialtherapeutischen Einrichtungen» in Russland, Professorin und Dozentin, Delegierte des Councils für Russland.* • *Valeriya Medvedeva, Heilpädagogin, Leiterin der HP-Schule Phönix in Charkow/UA, Dozentin im Ausbildungskurs für Heilpädagogik in der Ukraine, Delegierte des Councils für die Ukraine.*

30 Heiko von Steuben, Birgit Bock
DE **Selbstverwaltung in Bewegung**

Agiles Arbeiten, dynamische Systeme, Holokratie und andere Organisationsformen stehen den gemeinsamen Idealen unserer konsensorientierten Einrichtungen als Weiterentwicklung unserer Organisationsstrukturen gegenüber. Generationswandel, Fachkräftemangel, Erschöpfung und hohe Erwartungen fordern heraus, daneben steigen die Anforderungen aus der Umwelt und intern ist ständige Anpassung und Qualitätsarbeit zu leisten. Wo bleibt die Zeit für unsere Kern- und Grundlagenarbeit, für die wir angetreten sind? Wie können wir unsere Einrichtungen zukunftsfähig gestalten? • *Heiko von Steuben, Dipl.-Pädagoge, Waldorflehrer, seit 2005 bei ZusammenLeben e. V. in Hamburg/DE.* • *Birgit Bock, Bilanzbuchhalterin bei ZusammenLeben e. V. in Hamburg/DE.*

31 Tobias Zahn, Frank Birk
DE **Her mit dem schönen Leben * Zukunftsplanung**

Gut, wir haben verstanden: Es geht um den Willen der Person, um ihre Vorstellungen vom Leben und ihren Einsatz für die Umsetzung dieser Ideen ... alles gut, ABER?!?!: Praktische Einführung in das personenzentrierte und sozialräumliche Denken und Handeln, erste Anwendungen von Methoden der Persönlichen Zukunftsplanung:
· Haltung und Quellen, d.h. Menschenrechte, Inklusion, personenzentriertes Handeln, Zukunftsplanung als Schlüsselement von Inklusion
· Kleine, wirksame Methoden zur Vorbereitung einer Zukunftsplanung oder zum detaillierten Kennenlernen der Hauptperson
· Unterstützer*innenkreis als zentrales Element von Zukunftsplanung
Tobias Zahn, Sozialpädagoge FH, Trainer in Persönlicher Zukunftsplanung und inklusiver Praxis in Winterthur/CH. • *Frank Birk, Ergotherapeut und Mitarbeiter bei WINklusion, Winterthur/CH.*